Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller
für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 383. Krakau, Freitag, den 6. August 1915. II. Jahr.

Iwangorod erobert.

Der kritische Punkt der russischen Armee.

London, 5. August.

(KB.) „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der kritische Punkt der russischen Armee verschob sich positiv vom Süden nach Norden. Verschiedene Informationen aus amtlichen und anderen Quellen verweisen darauf, dass die Angriffe am Niemen und an der Düna von Hauptbedeutung sind. Diese Operationen, wenn sie auch wichtiger erscheinen, hatten bis jetzt den Anschein von untergeordneten. Die Russen sind in diesem Frontabschnitte gut vorbereitet. Unter diesen Umständen verliert die Frage, was mit Warschau geschehen werde, die Hälfte ihrer Bedeutung.

Die kritische Lage der Russen.

Christiania, 5. August.

(KB.) Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ schreibt: Die Tagesberichte beweisen, dass die Lage der Russen mit jedem Tage schwerer, sogar direkt gefährlich wird. Man gewinnt den Eindruck, dass die Räumung von ganz Polen mit Warschau und Iwangorod nur eine Frage der Zeit, sogar eine Frage von Tagen sei. Ausserdem beginnt man zu begreifen, dass eine Katastrophe eines grossen Teiles der russischen Armee nicht ausserhalb der Möglichkeitsgrenzen liege. Es ist eine grosse Frage, ob die Russen imstande sein werden, rechtzeitig die grossen Truppenmassen zurückzuziehen, welche sie um Warschau und Iwangorod angesammelt haben, insbesondere die grossen Vorräte an Waffen, Munition und Material. Dazu kommt noch, dass die neue Stellungen, hinter welche die Russen sich zurückziehen werden, bedeutende Mängel aufweisen.

Brześć Litewski von der Zivilbevölkerung geräumt.

Bukarest, 5. August.

Meldungen aus Petersburg zufolge ist die Festung Brześć Litewski als der neue Stützpunkt der zurückweichenden russischen Armee von einem grossen Teil der Zivilbevölkerung geräumt worden. Die Nachricht von der Räumung der Festung hat in Petersburg grosse Bestürzung hervorgerufen und die niedergedrückte Stimmung über den Fall von Lublin und Chełm noch vermehrt. Noch vor fünf Tagen schrieb der amtliche „Russkij Invalid“, dass die Ueberraschungen in Polen zu Ende seien und dass man entweder Polen ganz räumen oder bis zuletzt verteidigen werde. Ein weiteres Vorrücken der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen werde, ehe die Entschliessungen des Generalissimus erfolgt seien, nicht mehr möglich sein. Um so stärker wirkt jetzt die Nachricht von der erfolgreichen neuen Offensive der Verbündeten in Polen.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 5. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 5. August 1915:

Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Verbündeten seit der Maischlacht am Dunajec in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostsee- Provinzen errungen haben, wurde durch die Besitznahme Warschaus und Iwangorods gekrönt. Gestern besetzten unsere Truppen Iwangorod, heute marschierten die deutschen Truppen des Prinzen Leopold von Bayern in die Hauptstadt Russisch-Polens ein.

Zwischen der Weichsel und den Bug dringen beide Verbündeten gegen Norden in Verfolgungskämpfen vorwärts. Die österreichisch-ungarische Kavallerie erreichte Uściług, die deutsche Włodzimierz Wołyński. Ansonsten blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der Tiroler Front kam es nur in der Gegend des Kreutzberg- Sattels zu grösseren Kämpfen. Der gestern früh angesetzte Angriff einiger Batallione des italienischen Infanterie-Regiment Nr. 92 gegen Nemesalpe (nordwestlich vom Kreutzberg-Sattel) brach blutig zusammen. Der Feind zog sich nachmittags teilweise fluchtartig zurück. In den Wäldern südlich vom Grenzbache versuchte abends ein feindliches Batallion, um diese italienischen Kräfte zu entlasten, gegen die Seikofel- Stellung (unmittelbar nördlich von Sattel) überraschend auszufallen. Auch dieses wurde nach kurzem Kampfe abgewiesen und verlor circa 100 Mann an Todten. Der Batalions-Kommandant und einige Batalions-Offiziere sind gefallen. Unsere Verluste in diesen Gefechten waren gering. Im Görzischen unterhalten die Italiener wieder seit gestern mittags ein lebhafteres Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen auf dem Doberdo-Plateau. Als die feindliche Infanterie versuchte, seitens Sagrado und aus der Richtung von Sdraussina zum Angriff vorzugehen, wurde die von unserer Artillerie zusammen geschossen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Amtliche russische Mitteilung über den Rückzug.

Berlin, 5. August.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Petersburg indirekt: Der russische amtliche „Regierungsbote“ veröffentlicht einen hochamtlichen Aufsatz, der wohl zum Nachdruck in sämtlichen Gouvernementszeitungen bestimmt ist.

Das Amtsblatt schreibt, es sei höchste Zeit, dass man den strategischen Fetischismus aufgebe. Es sei schon längst bestimmt, dass man im Falle eines Krieges mit Deutschland Polen aufgebe, um die Hauptschlacht bei Brest-Litowsk zu liefern.

Die derzeitige Lage sei der von 1812 ähnlich. Die Preisgabe von Warschau und der Rückzug hinter die Weichsel, selbst mit Aufgabe von Punkten, die militärische und politische Bedeutung haben, würden Russland erst in eine günstige Lage bringen.

Der amtliche „Ruskij Invalid“ geht noch weiter und meint, man werde nicht nur Warschau, sondern auch die Festungen Iwangorod und Nowogeorgiewsk aufgeben müssen.

Es sei auch zugegeben, dass der Feind Russland durch unerschöpfliche Vorräte an Handfeuerwaffen, Geschützen und Munition noch überlegen sei, die russische Armee komplettiere sich erst. Es sei dem Falle der Weichsel- und Narewlinie mit ihren Städten und Festungen keine übermässige Bedeutung beizulegen.

Man müsse die deutschen Truppen in die Tiefen Russlands nach sich ziehen und das russische Volk müsse ein Zeugnis strategischer Reife ablegen und der russischen Heeresleitung glauben.

Russland provoziert seine Verbündeten zur Offensive.

London, 5 August.

(KB.) Reuter meldet aus Petersburg unterm 2. August:

„Hier wurde nachstehende amtliche Kundmachung verlautbart: Es scheint, dass die Entsendung grosser deutscher Hilfskräfte aus Frankreich gegen die Ostfront in

Warschau von den deutschen Truppen besetzt.

der vierten Woche Juli begonnen habe, als die Armee des Generals Mackensen im Wieprztale stark gedrückt und die Kämpfe an der Narew sich in die Länge gezogen haben. Jeder russische Erfolg zwingt den Feind zur Entsendung neuer Kräfte von der westlichen Front. Diese Tatsache schafft günstige Bedingungen für die Operationen unserer Verbündeten".

„Times" nennt in einem Leitartikel obige Depesche einen noch nicht dagewesenen Vorgang und meint, dass wenn die Veröffentlichung solcher amtlichen Depeschen notwendig sei, dann müsste ein Mangel an Zusammenwirken der verantwortlichen Kriegsleiter der Verbündeten im Westen und im Osten bestehen. Eine neuerliche Aufnahme der Offensive im Westen ist nicht davon abhängig, ob gewisse Korps auf den östlichen Kriegsschauplatz geschickt wurden, sondern auch davon, ob die Stärke und Bewaffnung der deutschen Armee im Westen die Aufnahme der Offensive zulassen. Das Blatt weist nach, dass die Lage der Deutschen im Westen nicht geschwächt ist und verlangt, dass die englischen Behörden sofort die Schätzung der deutschen Kräfte an beiden Fronten bekanntgeben. Ueberdies ist ein engeres Verhältnis zwischen den Generalstäben der Verbündeten notwendig. Zwecks weiterer Entwicklung eines herzlichen Verhältnisses unter den Verbündeten sollte Asquith deutlich erklären, was England für den Krieg leistet. Es ist zu erwarten, dass er dadurch den Eindruck seiner Rede stärken wird, welche in Frankreich und anderswo überall nicht überzeugend gewirkt hat.

Das Blatt wiederholt die Forderung, das Parlament sofort einzuberufen, insbesondere zur Stärkung des Zutrauens der Verbündeten, was nur durch die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht geschehen kann.

Russische Erklärungen für die Fortdauer des Krieges.

Berlin, 5. August.

Der „Temps" veröffentlicht anlässlich des Jahrestages des Kriegsbeginnes eine Anzahl Kundgebungen hervorragender russischer Persönlichkeiten.

Grossfürst Nikolai Nikolajewitsch telegraphiert: „Ich vertraue, dass der grosse Kampf mit Gottes Hilfe durch den Sieg der Verbündeten gekrönt wird".

Sasonow sagt: „Hier ist alles bereitet für den endlichen Sieg der Alliierten. Die Regierung ist fest entschlossen, vor keinem materiellen oder moralischen Opfer zurückzuschrecken, wie schwer es auch sei, um den Sieg herbeizuführen und wie lange auch der Krieg dauern möge. Nichts kann Russland schrecken, um gemeinsam mit den Bundesgenossen das grosse Werk der Gerechtigkeit zu Ende zu führen. Die gesamte Nation wird dem Vorbild des Zaren folgen und die Waffen nicht niederlegen, solange sie nicht sicher ist, dass kein neuer Angriff erfolgt, um den Frieden zu stören".

Włodzimierz Wołyński besetzt.

Berlin, 5. August.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 5. August:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In Kurland und in Samogitien warf unsere Kavallerie die russische Kawallerie bei Geneise-Birże und Onikschty zurück. Bei der Gelegenheit und in den Kämpfen östlich von Poniewież wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter zwei Offiziere gefangen genommen.

Die Armeen der Generäle von Scholtz und von Gallwitz verblieben unter heftigen Kämpfen in weiterem Vorwärtsdringen gegen die Strasse Łomża—Ostrów—Wyżłów. Die tapferen und verzweifelten russischen Gegenangriffe zu beiden Seiten der Strasse Ostrów- -Rożany waren erfolglos. 22 Offiziere und 4840 Soldaten wurden gefangen genommen. 17 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee der Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und besetzte gestern und heute nachts die äussere und innere Fortslinie von Warschau, in welcher die russischen Nachhuten noch heftigen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittags von unseren Truppen besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Bei und nördlich von Iwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen der oberen Weichsel und dem Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Östlich vom Bug ist die deutsche Kavallerie in Włodzimierz Wołyński einmarschiert.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In den Vogezen am Lingekopf und südlich von dort entbrannte der Kampf von Neuem. Ansonsten waren keine Ereignisse, welche von Bedeutung wären.

Oberste Heeresleitung.

(Geneise und Birże liegen circa 60 Klm. nord-östlich, Onikschty 50 Klm. süd-östlich von Poniewież).

Vormarsch der Verbündeten auf der Buglinie.

Berlin, 5. August.

„Berliner Tageblatt" meldet:

Zwischen Dubienka und Hrubieszów bemächtigten sich deutsche, zwischen Sokal und Kryłów österreichisch-ungarische Truppen der Bug-Linie und marschieren gegen Włodzimierz Wołyński vor. Dadurch wurde der oberhalb des Bug und der Złota-Lipa stehende linke Flügel der russischen Armee ebenfalls in die allgemeine Katastrophe einbezogen. Dieser linke Flügel hielt bisher Ostgalizien fest und hatte die Aufgabe, den rechten Flügel der Armee Mackensen zu beunruhigen. Die Lage der russischen Besatzungsheere in Ostgalizien ist dadurch überaus schwankend geworden, und der Augenblick, wo auch Oesterreich-Ungarn sagen kann, auf unseren Boden steht kein Feind, naht allmählich heran. Zwischen Dubienka und Sokal schob sich die neue Spitze in die Russenfront, und das erleichtert in grossem Masse den Vormarsch der Armee Mackensen in der Richtung zwischen Wieprz und Bug, während sich die Russen gegen Włodzimierz Wołyński und Brześć Litewski unter ständigem Kampfe zurückziehen. Das Ergebnis des heutigen Tages ist, dass wir Łęczna dem Feinde entrissen. Dadurch wurde die russische Front von den Verbündeten nach heftigen Kämpfen auch hier mehrfach durchbrochen. Vor der Armee Mackensen und dem Hauptteil der Armee Joseph Ferdinand räumen die Russen ihre Stellungen.

Eine verspätete Meldung.

Paris, 5. August

(KB). Die französische Presse welche bis jetzt die Räumung Warschaus voraussagte, meldet jetzt, dass angesichts der strategischen Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatze zu erwarten sei, dass Warschau verteidigt werden wird.

„Temps" schreibt, die Russen werden im Rückzuge in der Stadt eine Garnison zurücklassen, welche Warschau so lange halten soll, bis die russischen Armeen nach eingeleiteter Offensive zum Ersatz angelangt sein werden.

Deutsche Flugzeuge über Warschau.

London, 5. August.

(KB.) Die „Times" erfahren aus Warschau, dass am 31. Juli abends fünf deutsche Flugzeuge die Stadt bombardierten. Sieben Personen wurden getötet und vierzehn verwundet.

Neue Einberufungen in Russland.

Kopenhagen, 5. August.

(KB.) „Kijewskaja Myśt" vom 26. Juli meldet: Die Oberbefehlshaber der südwestlichen Front berufen zum sofortigen Dienstantritte alle seit 1. Juli beurlaubte oder superarbitrierte Offiziere, Soldaten und Ärzte ein.

Russische Massnahmen gegen die Ausländer.

Petersburg, 5. August.

(KB.) Alle Unternehmungen an welchen feindliches Kapital beteiligt war und deren Leiter Bürger feindlicher Länder sind, sollen etweder liquidiert oder sequestriert werden so, dass die hiesigen Aktionäre keinen Schaden erleiden.

Petersburg, 5. August.

(KB.) „Rjecz“ veröffentlicht einen Befehl des Festungskommandanten in Reval, laut welchem alle Telephonapparate und Kabeln zu registrieren sind; allen Ausländern ist der Aufenthalt in der Festung verboten.

Alle Unterthanen feindlicher Länder, welche noch in Moskau verweilen, haben laut Befehl des Gouverners bis zum 14 August aus Moskau entfernt zu werden mit dem Rechte, sich ins Ausland zu begeben. Diejenigen, welche nicht ins Ausland fahren wollen, sollen über den Ural verschickt werden.

Der Berichterstatter über die Behandlung russischer Gefangener im Auslande hob in seinem Berichte hervor, dass die Gefangenen in Deutschland nich genügend ernährt werden. Deutschland verweist darauf, dass Gefangene aus anderen Ländern von ihren Angehörigen genügende Unterstützungen erhalten, was über die russischen Gefangenen nicht behauptet werden kann. Das ist ein Beweis, wie wenig Russland sich für seine Leute interessiert.

Eine Riesenanleihe in Russland.

Petersburg, 5. August.

(KB.) [Ueber Kopenhagen.] Ein Ukas des Zaren beauftragt den Finanzminister, eine zehnte und elfte Emmission von Kassenscheinen zu je 500 Millionen Rubel zu emitieren, zwecks Bedeckung der fälligen Kassenscheine.

Ein Ukas des Zaren veranlasst die Beibehaltung bis zum 1. Jänner 1918 der anlässlich des Krieges eingeführten erhöhten Steuern.

Italienische Offiziersverluste am Isonzo.

Lugano, 5. August.

Wie aus italienischen Blätter jetzt zu ersehen ist, haben die Truppen Cadornas im Laufe der zehntägigen Schlacht bei Görz nicht allein eine grosse Zahl von Mannschaften verloren, sondern auch eine ansehnliche Menge von höheren Offizieren eingebüsst. Viele Oberste nnd Majore sind gefallen, der Divisionskommandeur General Contoreand wurde getötet, die Brigadekommandeure Graf Trombi, Magi und Amadei wurden schwer verwundet. Im Laufe der Kämpfe stellten sich sehr peinliche Mängel im italienischen Heeressanitätswesen heraus und diese Uebelstände waren derart gross, dass sie die Heeresleitung veranlassten, in der obersten Kommandostelle des Sanitätswesens einen Wechsel eintreten zu lassen.

Erfolgreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 5. August.

(KB.) Laut privaten Mitteilungen aus Erzerum, zieht sich die Hauptkraft der Russen, infolge der Kämpfe, welche seit zwei Tagen im Berggelände auch im Gebiete von Ararat—Karakalisse und Alschkerd ganz in der Nähe der türkisch russischen Grenze circa 170 Klm. östlich von Erzerum im Gange sind, in Ordnung in der Richtung auf Kagnysman auf russischem Gebiete zurück. Die Russen hatten circa 1000 Todte und 2000 Verwundete. Die türkische Armee verfolgt die Russen.

Konstantinopel, 5. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet: Kaukasische Front: Unsere Truppen griffen die feindliche Nachhuten an, welche den Rückzug der Hauptkräfte zu decken versuchte in den Stellungen in der Gegend von Hamur östlich von Kilidżegidi. Wir vertrieben den Feind gegen Norden und machten 150 Gefangene. Die Russen hatten über 500 Tode und 1000 Verwundete. Unsere die Russen verfolgende Abteilung besetzte Karakilisse und die Gegend nördlich von Hamur.

Dardanellenfront: Am 3. August haben im Abschnitte von Ari Burnu bedeutungslose Kämpfe aus den Schützengräben stattgefunden. Unsere Artillerie vernichtete die feindlichen Stellungen für Bombenwürfe gegen unseren linken Flügel. Ein feindlicher Kreuzer beschoss erfolglos Altszitepe. Unsere Artillerie, welche das Feuer beantwortete, traf ein feindliches Torpepoboot, welches sich sofort entfernte. Ein feindliches Flugzeug warf eine Bombe auf das Spital in Czine südlich von Kumkale und tödtete einen Verwundeten. Am 3. August sandten ein Kreuzer nud 4 Torpedoboote ein Flugzeug über Sighaik-Liman südlich von Smyrna. Das Flugzeug warf 3 Bomben, eine Person wurde getödtet. Obige Schiffe verschossen über 200 Granaten gegen diesen offenen Ort. Ein Haus wurde vernichtet.

Torpediert!

Lyon, 5. August.

(KB.) „Le Nouveliste“ meldet aus Brest: Die englischen Schiffe „Turquoise“ und „Bouquet“ wurden von deutschen U-Booten bei den Scillyinseln versenkt.

Christiania, 5. August.

(KB.) Die deutsche Regierung hat anerkannt, dass der norwegische Dampfer „Minerva“ von einem deutschen U-Boote torpediert wurde, da aus verschiedenen missverständlichen Gründen dieses Schiff für ein englisches gehalten wurde. Die deutsche Regierung drückte ihr lebhaftes Bedauern und die Bereitschaft, eine Entschädigung zu leisten, aus.

Kopenhagen, 5. August.

(KB.) Bur. Ritzau. Der Dampfer „Rico“, auf dem Wege von New-York mit einer Petroleumladung augenscheinlich für Stockholm, wurde von einem deutschen Torpedoboote angehalten und gelangte südlich von Dogen.

Paris, 5. August.

(KB.) Das Prisengericht hat die „Dacia“ als gute Prise anerkannt.

London, 5. August.

(KB.) Reuter meldet aus Washington: Die Regierung bereitet einen Protest wegen des Dampfers „Dacia“ vor, dessen Beschlagnahme vom französischen Prisengericht ausgesprochen wurde. Die Regierung will darüber eine prinzipielle Entscheidung provozieren, ob einem neutralen Staate das Recht zustehe, ein feindliches Schiff in sein Schiffsregister einzutragen, wie es eben mit der „Dacia“ der Fall war.

Der deutsch-amerikanische Gegensatz.

London 5. August.

(KB.) Reuter meldet aus Washington: Deutschland will in der letzten Note nicht anerkennen, dass die Versenkung des Dampfers „William Frye“ laut dem preussisch-amerikanischen Vertrage als Verletzung der amerikanischen Rechte anzusehen sei.

Der Jahrestag des Krieges in England.

London, 5. August.

(KB.) Reuter. Anlässlich des Jahrestages des Krieges hat in der St. Paul-Kathedrale ein Bittgottesdienst stattgefunden, bei welchem der König anwesend war.

London, 5. August.

(KB.) Reuter. Den Janrestag des Kriegsbeginnes wurde im ganzen Lande in Versammlungen gefeiert, welche gleichlautende Resolutionen wegen der Kriegführung bis zum siegreichenden Ende beschlossen haben. Minister Balfour sagte in der Versammlung in der Londoner Oper: Wir können ruhig sagen, dass der Feind trotz aller seiner Bemühungen sich total verrechnet hat, mit Ausnahme der Frage des riesigen Munitionsverbrauches für grosse Geschütze. Hätten die Deutschen vorausgesehen, welchen Verlauf der Krieg nehmen wird, wäre kein einziger Soldat mobilisiert und kein Menschenleben zum Opfer gefallen worden. Wir hielten uns für kein Kriegsvolk, trotzdem wurde unser Vorschlag, ein Expeditinskorps von 160.000 Mann zu entsenden, mit Dankbarkeit angenommen. Gegenwärtig sind unsere Verluste schon grösser als das ursprüngliche Heer. Wir haben ohne Vergleich mehr gethan, als man von uns erwartete, das ist aber erst ein Teil dessen, was wir thun werden.

Telegramme am Jahrestage des Krieges.

Paris, 5 August.

(KB.) Havas Präsident Poincaré erhielt vom englischen König folgendes Telegramm: Anlässlich des Jahrestages, in dem mein Land gezwungen war zur Waffe zu greifen gegen eine Macht, welche den Krieg einer Konferenz vorgezogen und die von ihr unterfertigten Verträge verletzt hat, habe ich das Bedürfnis, Ihnen meine festeste Ueberzeugung auszusprechen, dass unsere vereinten Bemühungen zum Erfolge führen werden und Sie von meiner unveränderlichen Mitwirkung sowie von meinem und meines Landes Entschlusse zu versichern, den Krieg mit unseren tapferen Armeen zu führen, bis er zu unserer Zufriedenheit beendigt und der Friede gesichert sein wird.

Präsident Poincaré antwortete: Ich danke Euer Majestät für die Versicherung, welche Sie mir gaben. Frankreich beginnt das zweite Kriegsjahr mit derselben Festigkeit wie England. Es beabsichtigt die Waffen nicht niederzulegen, bis der Sieg unsere Waffen und die Waffen unserer tapferen Verbündeten nicht krönen wird und bevor unsere Feinde nicht besiegt und sie nicht aufhören werden den Weltfrieden zu bedrohen.

Angriff auf das englische Hauptquartier.

Berlin, 5. August.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Haag: Aus Lyon wird berichtet, dass das englische Hauptquartier in Saint-Omer am Sonntag von einem feindlichen Flugzeug mit acht Bomben belegt worden ist, die grossen Schaden anrichteten. Drei Zivilisten wurden getötet.

Die englischen Verluste.

London, 5. August

(KB.) Die letzte Verlustliste enthält Namen von 17 Offizieren und 1393 Soldaten.

Frankreichs falsche Propheten.

Paris, 5. August.

(KB.) „Libre Parole“ äussert den Wunsch, dass man Frankreich von jenen falschen Propheten befreie die in der Presse und in der Oeffentlichkeit immer wieder ein

Eingreifen Rumäniens als nahe bevorstehend verkünden und dadurch das Volk nervös machen. Wer glaube, dass Rumänien demnächst eingreifen werde, sei töricht oder wahnsinnig.

Ein französisches Mädchen verurteilt.

Paris, 5. August.

(KB.) Der „Temps" meldet: Vor dem Pariser Kriegsgericht hatten sich zwei Frauen aus Souchez wegen Diebstahl in von ihren Besitzern verlassenen Häusern in Souchez sowie wegen Verständigung mit dem Feinde zu verantworten. Das Verbrechen war am 15. Oktober 1914 beim Einzug der Deutschen in Souchez und im März 1915 begangen worden. Als beide Frauen über Deutschland und die Schweiz nach Frankreich zurückgeschafft worden waren, wurden sie verurteilt, und zwar ein 19-jähriges Mädchen zum Tode und seine Mutter zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

Das deutsche Regime in Belgien.

Berlin, 5. August.

(KB.) Wolffbureau meldet aus Brüssel: Der Sekretär des Kardinals Mercier, Domherr Vrancken, wurde wegen Widerstandes gegen die deutsche Wache während Auseinandertreibens einer Menschenansammlung beim Tor in Mecheln, zu 1 Monate Gefängnis verurteilt. Der Generalgouverneur erliess dem Domherrn im Gnadenwege die Strafe. Was darüber über diesen Vorfall erzählt wird, ist blosser Tratsch.

Die Kapitulation der deutschen Truppen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 5. August.

(KB.) Das Wolffsche Bureau meldet:

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seitz, und der Kommandeur der Schutztruppe, Oberstleutnant Franke, haben durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Kaiser nachstehende telegraphische Meldung erstattet:

„Eurer Majestät melden wir alleruntertänigst, dass wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otavi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe in der Stärke von rund 3.400 Mann an Botha zu übergeben. Jede Aussicht auf erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaub, Grebtffontein, Tsumeb und Nabutoni vom Feinde genommen waren, wir von unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten waren, und jeder Versuch des Durchbruches bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden war, unmöglich war. Alle Personen des beurlaubten Standes und des Landsturms, auch die in Südafrika Kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Offiziere behalten Waffen und Pferde und können auf Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 Mann stark, behält die Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platze im Schutzgebiete konzentriert.

Der deutsche Kaiser überreicht unserem Armee-Oberkommandanten den preussischen Marschallstab.

Wien, 5. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm II. überreichte dem Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich den preussischen Marschallstab. Seine Majestät der deutsche Kaiser hatte anlässlich der glücklichen Befreiung von Lemberg den österreichisch-ungarischen Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt. Kaiser Wilhelm stattete heute dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standorte des Armeeoberkommandos einen Besuch ab, um ihm den Marschallstab, dieses Wahrzeichen der höchsten militärischen Würde, persönlich zu überreichen. Kaiser Wilhelm kam mit einigen Herren seines militärischen Gefolges in das Städchen, das derzeit das k. u. k. Armeeoberkommando beherbergt. Obzwar die Nachricht von dem hohen Besuche erst in den Vormittagsstunden bekannt wurde, waren die Häuser reich beflaggt. Trotz des strömenden Regens brachte die patriotische Bevölkerung der Stadt dem erlauchten Verbündeten begeisterte Ovationen dar.

Vom Erzherzog Friedrich, der bei diesem Anlasse das erste Mal die Felduniform eines preussischen Generalfeldmarschalls angelegt hatte, vor dem Quartier auf das ehrerbietigste begrüsst, überreichte Kaiser Wilhelm im Kreise der Generalität des Armeeoberkommandanten mit einer kurzen, vom Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Ansprache dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den kunstvoll gearbeiteten Marschallstab. Erzherzog Friedrich dankte gerührt mit einigen Worten. Bei der darauf folgenden Mittagstafel hielt Erzherzog Friedrich eine warm empfundene Ansprache, in der er den ihm allergnädigst gewidmeten Marschallstab als das Symbol jener Einigkeit bezeichnete, der wir unsere bisherigen grossen Erfolge verdanken und die uns den endgiltigen Sieg und den ehrenvollen Frieden verbürgen. Mit herzlichen Worten die stolze deutsche Wehrmacht apostrophierend brachte Seine k. und k. Hoheit auf ihren obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II. ein dreimaliges Hurra aus, in das alle Anwesenden begeistert miteinstimmten. Gerührt dankte Kaiser Wilhelm in der ihm eigenen markigen Weise und gedachte in warmen Worten der aufrichtigsten Verehrung Seines erlauchten Freundes und Bundesgenossen und brachte auf die österreichisch-ungarische Armee und deren Allerhöchsten Kriegsherrn ein dreimaliges Hoch aus. Nach der Tafel hielt Kaiser Wilhelm geraume Zeit in angeregter Weise Cercle, verabschiedete sich dann in herzlichster Weise vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich und kehrte nach fast dreistündigem Aufenthalte im Standorte des Armeeoberkommandos wieder heim.

Auszeichnung des Eroberers von Warschau.

München, 5. August.

(KB.) Korresp. Hofmann meldet amtlich: Prinz Leopold von Bayern meldete dem Könige telegraphisch die Besetzung Warschaus. Der König verlieh dem Prinzen das Grosskreuz des Militär-Max Joseph-Ordens.

Verbotener Handel mit Getreide.

Wien, 5. August.

(KB.) Obgleich die kaiserliche Verordnung vom 21. Juni 1915 in klarer Weise bestimmt, dass das Inlandgetreide der Ernte des Jahres 1915 mit dem Zeitpunkte der Trennung vom Ackerboden zugunsten des Staates beschlagnahmt ist, finden dennoch derartige Verkäufe statt. Der Minister des Innern hat demnach alle politischen Landesbehörden beauftragt, diesen Missbräuchen sofort mit aller Strenge entgegenzutreten.

Des englische Verbot der Kohlenausfuhr.

Kopenhagen, 5. August.

(KB.) Des Verbot der Kohlenausfuhr aus England, welcher am 13. August in Kraft tritt, rief in Dänemark eine grosse Erregung hervor. An der Börse entstand eine Panik. Die Schiffahrtsaktien fielen um 2 bis 13%. Auch Industrieaktien sind gefallen.

„National Tidende" veröffentlicht den Aufruf des Leiters einer der grössten Kohlenimportfirma, welcher zum baldigen Kohleneinkauf in Deutschland und in Amerika auffordert, sollte sich die Nachricht über den Verbot bewahrheiten. Die Gemeindeverwaltung hat noch Kohle bis September Die interessierten Kreise erwarten noch die Abänderung dieses Verbotes oder die Milderung dieser Anordnungen, umsomehr als die dänische Regierung bis jetzt keine Bestätigung über einen solchen Verbot erhalten hat.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.